

Zeitschrift:	Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	64 (1989)
Heft:	11
Artikel:	Nutzen und Preis des Schutzes
Autor:	Wyder, Theodor
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-716669

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nutzen und Preis des Schutzes

Von Oberst i Gst Theodor Wyder, Uvrier/Sion

Jede menschliche Gemeinschaft ist naturbedingt eine Verteidigungsmannschaft. Es gilt, den eigenen Lebensraum zu schützen, angefangen von der Familie, über die Sippe zur Gemeinde und zur Nation. Jede menschliche Gemeinschaft kann sich am Dialog der Mitmenschen stärken. Der fragende Dialog einer Minderheit ist auch für gut und nützlich zu halten, weil eine Frage mit Sicherheit immer die Frucht des Nachdenkens ist und dann zu einer weiteren Überlegung führt und drängt.

Es hat alles seinen Nutzen

Das Wort Nutzen in Verbindung mit Wert ist ein neuerer Begriff der Volkswirtschaft. Der Sache nach hatte man sich freilich mit diesem Problem schon immer befasst unter dem Titel des Guten und seiner Gutheit. Rein formal unterscheidet man den Eigen-, den Genuss- und den Nutzwert. Der Eigenwert wird um seiner selbst willen erstrebt; der Genusswert strahlt vom Eigenwert aus, indem er zu diesem hinlockt; der Nutzwert dient dem Eigenwert als Mittel zum Zweck. Die Gutheit oder der Nutzen motiviert das Verlangen oder die Freude an dem konkreten Gut. Eine Sache wird angestrebt, weil sie gut ist; sie wird nicht deswegen zu einem Gut, weil sie dem Menschen Erhaltung, Ergänzung oder Erfüllung seines Wesens bietet oder verspricht, sondern weil sie angestrebgt wird. Wir können den Nutzen beschreiben als das Sein selbst, insofern es kraft seines Gehaltes eine Vollkommenheit bedeutet und so das Streben anlockt.

Verteidigung bedeutet ein Risiko für das eigene Leben

Im positiven Sinn betrachtet ist der Militärdienst in sich eine ehrenvolle, edle und hirreissende Sache. Die Berufung zum Soldaten bedeutet nichts anderes als die Verteidigung der Gemeinschaft, die in ihrem Wesen gut und wahr sein muss, ansonst sie nicht bestehen könnte. Diese Berufung steigert sich im Wert, wenn die Gemeinschaft zu Unrecht angegriffen wird. Sie erklärt das Prinzip, in welcher Lage der Krieg gerechtfertigt werden kann: wenn er Verteidigung der angegriffenen Ge-

meinschaft ist, Verteidigung einer verfolgten und unschuldigen Gemeinschaft.

Die Verteidigung bedeutet immer Schaden und Tod, auch für den Angreifer, jedoch liegt bei ihm die Schuld. Hier stellt sich der Kern der Frage, ob das Aufgeben der Kräfte zur Verteidigung Nutzen bringt und Schaden und Tod verdrängt. Die Kräfte zur Verteidigung, getragen von einem unbedingten Wehrwillen, bedeuten eine hohe Abhaltewirkung einer Armee. Damit ist das Verdrängen von Tod und Schaden in der ersten und entscheidenden Phase schon geschehen. Jede Verteidigungskraft muss vor allem eines anstreben: jedem potentiellen Gegner verständlich zu machen, dass der Weg um das eigene Territorium in jedem Fall um ein Mehrfaches günstiger wäre als der Weg durch das eigene Territorium.

Dazu kommt, dass wie im Fall Schweiz, eine Neutralität ohne Verteidigungskraft wertlos ist. Neutralität bedeutet Enthaltung bei Konflikten jeglicher Parteinahme oder Unterstützung für oder gegen einen Dritten. Eine Verteidigungskraft ist nicht zuletzt völkerrechtlich notwendig. Eine seiner wichtigsten Pflichten ist diejenige zur Selbstverteidigung, das heißt die Aufrechterhaltung der Unverletzlichkeit des eigenen Territoriums und das Verbot, die Benutzung dieses Gebietes und des Luftraumes durch kriegsführende Kräfte zu gestatten.

Jeder Schutz hat seinen Preis

Der zum Soldaten berufene Mensch hat als erster seinen Preis zu erbringen. Dieser ist denn auch sehr hoch, besonders in gefühlsmässiger Hinsicht: Für einen jungen Menschen ist es nicht einfach, den Lebensstil als Zivilist zu ändern und wehrpflichtigen Militärdienst zu leisten. Vor allem ist es nicht leicht, sich innerlich in die militärische Disziplin einzufügen, denn das Charakteristische des Militärdienstes ist die Disziplin: zu handeln im Sinn und Geist eines Befehls. Entweder ist der Soldat vom Befehl seines Vorgesetzten überzeugt und motiviert oder er ist es nicht, in beiden Fällen hat er zu handeln, er muss diszipliniert sein um jeden Preis. Aber gerade das, was etwas kostet und nicht so angenehm ist, ist zugleich auch sehr nützlich und konstruktiv.

Viele junge Menschen finden sich heute nicht zurecht. Besonders in den Wohlstandsländern, in den Ländern der grossen Freiheit. Vielleicht fehlt diesen Jungen die Disziplin, die Selbstdisziplin. Wie weiter oben angedeutet, geht es um zwei Gebiete; entweder ist man diszipliniert, weil man auf Befehl, auf eine Strafandrohung hin handelt oder man tut es und zwar dasselbe, jedoch auf eigenen An-

Was bringt die Armee unseren Schützen?

Die freiwillige außerdienstliche Weiterbildung, wehrsportliche Tätigkeit und das Schiessen in unseren Schützenvereinen ist ein wichtiger Beitrag für unsere militärische Landesverteidigung. Ohne Armee müssten diese Aktivitäten aufhören. Das Gewehrschiessen würde aus Subventionsgründen und vorgegebenen Lärmschutzgründen bald eingestellt. Darum sind die alljährlich freiwillig am Feldschiessen teilnehmenden 200 000 Schützen, die mehr als 100 000 an militärsportlichen Wettkämpfen und an der außerdienstlichen Weiterausbildung beteiligten Angehörigen der Armee aufgerufen, am 26. November zur Urne zu gehen und bei der Armeeabschaffung «Nein» zu stimmen. Möglichst viele Gleichgesinnte aller Jahrgänge sind mitzunehmen. Ho-

trieb hin. Man spricht sodann von der angeborenen oder anerzogenen Disziplin und von der befohlenen oder äusserlichen Disziplin. Der Militärdienst ist für jeden jungen Menschen eine Zeit, in der er für die Selbstdisziplin reifen kann. Im Auftreten eines Soldaten kann immer wieder die äusserliche Disziplin festgestellt werden. Diese körperliche Disziplin, wie wir sie nennen wollen, muss mit der geistigen Disziplin einhergehen. Sie betrifft das Gewissen des Menschen, den Willen und das Herz. **Das Können eines Menschen ist eine Qualität, die sich nur mit dem Wollen bestätigen kann.**

Ein Mensch mit Selbstdisziplin ist ein reifer Mensch

Der Nutzen einer allgemeinen Wehrpflicht mit der Leistung des Militärdienstes kommt nicht allein der Gemeinschaft zugute, sondern jedem einzelnen Soldaten. Von der Dienstleistung kann jeder Mensch einen Nutzen ziehen und die Früchte moralischer und geistiger Natur ernten, wenn die Zeit der Dienstleistung, des Dienstes gut genutzt wird. Es genügt, den Sinn des Dienstes im Lichte der Allgemeinheit zu erkennen, um so von der Zeitspanne des Militärdienstes den richtigen Gebrauch zu machen. Es braucht dazu eine soziale Einstellung, getragen von einem geschichtlich-traditionellen Denken. Nur mit dem Übereinstimmen dieser Komponenten kann der junge Mensch zur reifen Frucht einer verantwortungsvollen Persönlichkeit kommen. Das Leben bringt ja die vielseitigsten Gegebenheiten, denen nur Persönlichkeiten gewachsen bleiben.

Die Nützlichkeit des Militärdienstes ist für jeden Menschen die Reife zur Selbstdisziplin. Ist diese Reife vorhanden, so nützt sie auch im täglichen zivilen Leben, im Beruf, im privaten und öffentlichen Leben: der Nutzen des Militärdienstes für die Gemeinschaft aber auch für jeden einzelnen Menschen.

Was bringt die Armee der Wirtschaft?

Die Armee und die damit verbundenen Betriebe treten als Arbeits- und Auftraggeber in Erscheinung. Von ihr sind direkt über 20 000 und indirekt über 6000 Firmen mit vielen Zehntausenden von Arbeitsplätzen abhängig. Heimarbeit vermag gegen 2000 Beschäftigten den Lebensunterhalt aus Militäraufträgen zu sichern. Die Armee trägt auch dazu bei, dass unser Land als stabil, sicher und vertrauenswürdig gilt; etwas, das für das Ansehen der Schweiz und ihre Rolle als internationaler Finanz- und Werkplatz entscheidend ist. Die Aufwendungen von Staat und Wirtschaft für unsere Armee gehen nicht verloren. Sie bleiben zum weitaus grössten Teil im Kreislauf unserer Volkswirtschaft. Sie bilden eine Art Versicherungsprämie. Die Police zu kündigen und gar das Risiko einzugehen, nach einem möglichen Krieg das ganze Land wieder aufzubauen zu müssen, wäre leichtsinnig. Wer mit den Arbeitern und Arbeiterinnen solidarisch sein will, geht am 26. November an die Urne und verhindert mit dem «Nein» die Abschaffung der Armee und den Verlust von vielen Zehntausenden von Arbeitsplätzen.

Ho